

Trotz finanzieller Schwierigkeiten ist man am Nürnberger Flughafen optimistisch

Touristen im Visier der Planer

Mit verstärkten Bemühungen um Fluggesellschaften, die von Nürnberg aus fliegen will Flughafenchef Karl-Heinz Krüger den finanziell angeschlagenen Airport wieder in den Aufwind bringen. „Der Osteuropaverkehr ist unsers großes Ziel“, sagt er der *Staatszeitung*.

Jüngst hatten die Hauptgesellschafter des Flughafens – Freistaat Bayern und Stadt Nürnberg – eine Kapitalspritze über 40 Millionen Euro bewilligt, um dem Airport bei der Bewältigung seiner Finanzprobleme zu helfen. Neben der auf fünf Jahre gestreckten Einlage übernehmen die beiden Flughafengesellschafter außerdem Bürgschaften für die Flughafen Nürnberg GmbH.

Wegen der weltweiten Wirtschaftskrise und Finanzkrise 2008, der Flugausfälle wegen der Vulkanschmelze im Jahr 2010 und den politischen Krisen in Nordafrika in diesem Jahr fehlen dem Airport Passagiere und damit Einnahmen. Insgesamt fast eine halbe Million Fluggäste sind laut Krüger durch die drei aufeinanderfolgenden Ereignisse ausgeblieben.

Doch Flughafenchef Krüger ist optimistisch: „Das Flugbenzin wird teurer und in spätestens fünf Jahren werden wieder Airlines entstehen, die auch mit kleineren Flugzeugen operieren.“ Dann habe auch der Nürnberger Airport wieder eine Chance, sich als Regionalflughafen im Wettbewerb zu behaupten.

Derzeit leide er unter der Strategie der Airlines, nur Flugzeuge mit einer Kapazität von mindestens 100 Sitzplätzen fliegen zu lassen.



Noch bis 2015 wird die Start- und Landebahn des Nürnberger Flughafens für 20 Millionen Euro saniert. 2010 hatte der Airport vier Millionen Passagiere. Gut 4000 Menschen arbeiten dort.

Das sei zwar aus Kostengründen für die Fluggesellschaften richtig, entspreche aber nicht immer dem Mobilitätsbedürfnis der Menschen. „Wir hatten ja schon Verbindungen nach Brüssel und Mailand. Doch wurden sie aus Kostengründen gestrichen“, so Krüger. Für ihn und sein Team hat sich an den Zielen für den Nürnberger Flughafen trotz Finanzproblemen nichts geändert. 2011/2012 will man rund 4,5 Millionen Passagie-

re haben und die seit 13 Jahren andauernde Systempartnerschaft mit Air Berlin weiterführen. Doch auch Air Berlin hat Finanzschwierigkeiten. Ex-Bahnchef Hartmut Mehdorn will als Interimsvorstandschef schon mal das Sanieren anfangen, bis ein neuer Vorstandschef für den im August zurückgetretenden Joachim Hunold gefunden ist. Die Zahl der Flugzeuge soll von 170 auf 152 sinken. Im Winterflugplan

sollen netto 141 Flüge pro Woche entfallen, im nächsten Sommer sollen es 100 wöchentliche Verbindungen sein. Die Flugleistung soll dennoch nur um 4 Prozent schrumpfen. Unter anderem wurde dazu das Netzwerk stark optimiert, die Standzeiten erheblich reduziert und unrentable Strecken rigoros gestrichen.

Ob unter diesen Vorzeichen das Winterdrehkreuz von Air Berlin in Nürnberg bestehen bleibt, weiß

niemand. „Für diesen Winter bleibt alles wie es ist“, sagt Krüger. Das bestätigt auch eine Sprecherin von Air Berlin. Und für 2012/2013 gebe es eine Absichtserklärung von Air Berlin, das Winterdrehkreuz in Nürnberg zu belassen.

Im nichtfliegerischen Bereich will Krüger mit zusätzlichen Shops und Afterworkpartys Menschen an den Airport locken. Mit einem Airport Business Center soll das Kongressgeschäft am Flughafen entwickelt werden. Ein Investor will ohne Beteiligung des Flughafens 40 Millionen Euro in dieses Projekt stecken, das eventuell im kommenden Jahr gebaut werden könnte. Benötigt würde das Center, weil es in der Spanne von 800 bis 1000 Quadratmeter in Nürnberg keine Kongressräume gibt.

In Kooperation mit den fränkischen Tourismusverbänden soll der so genannte Incomingbereich gestärkt werden. Sprich mehr Gäste sollen aus touristischen Gründen Nürnberg anfliegen und Ferien in Franken machen. „Das Potenzial hierfür ist vorhanden“, sagt Krüger.

Sieht man sich die Kennzeichen der auf den Parkplätzen abgestellten Autos an, stellt man fest, dass der Flughafen Nürnberg nicht nur für die Stadt und das unmittelbare Umland von Bedeutung ist. Flugreisende aus ganz Franken und der Oberpfalz nutzen den Airport. Vermehrt finden sich auch Fahrzeuge aus dem Nachbarland Tschechien. Also dürfte es für die Westböhmern attraktiver sein von Nürnberg aus in die Ferien zu starten als von Prag. > RALPH SCHWEINFURTH

Finanzierung der dritten Startbahn ist gesichert

Der Münchner Airport hat keine Schulden in dreistelliger Millionenhöhe. Die Behauptungen der Landtagsfraktion der Grünen, wonach die Schuldenlast der Flughafen München GmbH (FMG) innerhalb eines Jahres um eine halbe Milliarde Euro erhöht habe, seien falsch. Der gegenüber dem Vorjahr veränderte Schuldenstand im Konzernabschluss resultiert laut FMG im Wesentlichen aus der erstmalig verpflichtenden Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahresabschluss 2010.

Die gesetzliche vorgegebene neue Berichtsform habe zu den von den Grünen thematisierten Veränderungen bei der Ausweisung von Verbindlichkeiten geführt und analog dazu auch zu entsprechenden Veränderungen bei den Vermögenswerten. Bereinigt man die Bilanz um diese Effekte, so ergibt sich insgesamt bei der FMG sogar ein Schuldenabbau in zweistelliger Millionenhöhe.

Bei der vermeintlichen Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern Bund, Freistaat und Stadt München von 10 auf 152 Millionen Euro handle es sich um die Rückzahlung der noch ausstehenden Zinsen für die von ihnen ausgereichten Darlehen. Wegen des guten Ergebnisses im Jahr 2010 konnte die FMG die Zinsen für die Jahre 2006 bis 2010 bedienen. Die 152 Millionen Euro wurden im September an die Gesellschafter entrichtet, mussten jedoch zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses noch als Verbindlichkeiten ausgewiesen werden. Völlig unberührt davon ist die Finanzierung für die dritte Startbahn, so von ein FMG-Sprecher. > BSZ

Spezialfirma baut am Allgäu Airport Flugzeuge um

Millionenauftrag aus Angola

Der Auftrag sichert die Vollaustattung für sechs Monate, umfasst ein Millionenbudget und sorgt für eine Verdoppelung der Belegschaft. Bei der seit Frühjahr 2010 am Allgäu Airport ansässigen Spezialfirma Do-Tec, die sich um die Wartung und Überholung von Passagierflugzeugen und Business Jets sowie um die Umrüstung in Spezialflugzeuge kümmert, sorgt ein Großauftrag aus Angola für eitel Sonnenschein. Das Unternehmen, vor allem spezialisiert und lizenziert für Flugzeuge des Typs Dornier 328, rüstet insgesamt vier solcher Maschinen komplett um, die vorher in Diensten einer isländischen Fluggesellschaft standen. Danach werden drei der 32-sitzigen Jets, so berichtet Rainald Schulte, verantwortlicher Betriebsleiter des noch jungen Unternehmens, im Auftrag der Fluggesellschaft Angola Air Service im Linienflugverkehr vornehmlich im Auftrag von Mineralölfirmen und Goldminenbetreibern unterwegs sein. Jet Nummer vier soll

künftig als VIP-Flugzeug der angolanischen Regierung genutzt werden und erhält eine entsprechende Ausstattung.

Das Unternehmen Do-Tec, an dem neben dem geschäftsführenden Gesellschafter Axel Huber auch der Freistaat Bayern über die Bayerische Beteiligungsgesellschaft Anteile hält, übernimmt die komplette Überholung und Umrüstung der vier Flugzeuge. „Pro Jet“, so Schulte, „fallen etwa 4000 bis 6000 Arbeitsstunden an.“ Das sichert dem noch jungen Unternehmen, das zu Jahresbeginn vom Luftfahrt Bundesamt die notwendige offizielle Zertifizierung erhalten hat, eine Vollbeschäftigung von sechs Monaten.

Für Ralf Schmid, Sprecher der Allgäu Airport Geschäftsführung, ist dieser Erfolg ein weiterer Beleg, dass der Flughafen seine Rolle als Job-Maschine mehrfach erfüllt. „Mit Do-Tec sehen wir, dass gerade am Flughafen ein vielfältiges Gelände tolle Entfaltungsmöglichkeiten hat.“ Obendrein stärke das

Unternehmen auch die Infrastruktur des Airports. Denn bei technischen Problemen der Linienmaschinen von Ryanair oder Wizz Air werden mittlerweile die Spezialisten von Do-Tec eingesetzt. „Wir sind vor Ort zur Stelle und können sofort eingreifen“, berichtet Betriebsleiter Rainald Schulte, „das verringert Standzeiten und erhöht die Sicherheit.“ Do-Tec, so Schmid, sei eine wertvolle Bereicherung des technischen Angebots des Flughafens.

Unternehmensgründer Axel Huber, der bereits viel Erfahrung in der Nachrüstung von Flugzeugen gesammelt und zahlreiche ADAC-Jets in fliegende Krankenhäuser umgebaut hat, hegt weitere Ausbaupläne. „Die nächsten Aufträge sind in Aussicht“, freut sich Betriebsleiter Schulte. Drei weitere Dornier-Jets, die einst unweit in Oberpfälzern gebaut wurden, sollen für Angola in Ambulanz-Flugzeuge inklusive Intensivstation an Bord umgebaut werden. > BSZ



Wirtschaftsmotor Airport

Mit seinen exzellenten Verbindungen zu 220 Zielen in aller Welt bietet der Münchner Flughafen der exportorientierten bayerischen Wirtschaft ein ideales Sprungbrett für den Aufbruch zu neuen Märkten und Metropolen. Im globalen Wettbewerb der Regionen profitieren die heimischen Unternehmen erheblich von ihrer Nähe zu einer der wichtigsten europäischen Luftverkehrsdrachenscheiben. Für viele Investoren, die sich neu in Süddeutschland ansiedeln, ist der Münchner Airport das entscheidende Argument bei der Standortentscheidung. Als Motor für Konjunktur und Beschäftigung sorgt der Flughafen München auch künftig dafür, dass es mit Bayerns Wirtschaft weiterhin bergauf geht.

www.munich-airport.de



Die am Allgäu Airport ansässige Spezialfirma Do-Tec wird vier Maschinen des Typs Dornier 328 für Angola umrüsten. FOTO ALLGÄU AIRPORT

FLUGHAFEN HOF-PLAUEN

Fluggastzahlen steigen

„Die Passagierzahlen und die Passagierentwicklung entsprechen den Planzahlen und entwickeln sich positiv“, so Jens Zeyer von Cirrus Airlines aus Saarbrücken auf Anfrage der *Staatszeitung*. Die Fluggesell-

schaft betreibt die umstrittene und mit Geldern des Freistaats subventionierte Fluglinie Hof-Frankfurt. „Wir hoffen, dass sich die positive Entwicklung der Strecke fortsetzt und wir zukünftig neben Linienflügen verstärkt Charterflüge für Rei-

sebürokunden anbieten können“, sagt Zeyer. Durch einen Techniker vor Ort konnten Ausfälle in Hof auf ein Minimum reduziert werden. Geflogen wird mit einer Dornier 328, die 33 Fluggästen Platz bietet. > RS